

Donnerstag, 4. August.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zwei Mal... Morgens und Abends... mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Redaktion: W. Köpcke, Poststr. 105.
Gef. Redakteur: Karl Holtrath in Berlin.
Erscheinensort: W. Köpcke, Poststr. 105.
Stellen: O. Se. Redakteur: E. 87.
Druck und Verlag: „Gutenbergs“, Preussens und Berlins.
Königs-Druckerei.
Berlin W. Köpcke, Poststr. 105.

VOLKS-ZEITUNG.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Berlin. 1898. — 46. Jahrgang.

Abonnementpreise für Berlin:
Vierteljährlich inkl. Postlohn 4 Mark 50 Pf.
Halbjährlich 8 Mark 50 Pf.
Jährlich 16 Mark 50 Pf.

Bei allen Postanstalten:
in Preußen ganz Preußen und Österreich pro Quartal 4.50 Mark.
periodisch 3 Mark, beide Monate 1.50 Mark.
Angabe Nummer: 10 Pfennig.

Insertionspreise:
Für die gewöhnliche Zeit 40 Pfennig.

Ein Selbstmörderdenkmal.

Einere unserer Mitarbeiter schreibt uns:
Mit großem Interesse habe ich aus Nr. 351 der „Volks-Zeitung“ erfahren, daß die fromme „Kreuzzeitung“ ungründlich die „Kameradschaft“ eine von orthodoxen Seite herbeizurückgeleitete...
Was aber dem selbstmörderischen abligen Offizier recht ist, ist dem selbstmörderischen Sterblichen, der ein schlichter Handwerker war, billig, oder sollte es wenigstens sein.

Ich will, so fährt unser Mitarbeiter fort, der „Kreuzzeitung“ von einem Denkmal erzählen, das sie besonders interessieren wird.
Auf dem neuen Friedhofe in Gdöllig liegt ein Selbstmörder, ein ablicher Bienenknecht, beerdigt. (Den Namen wollen wir mit Rücksicht auf den unglücklichen Todten verschweigen.)

Aus der Zeit des preussischen Verfassungskonfliktes.

Im Parlament trat Bismarck mit der bekannten „Mittelschritt“ in der Verfassung auf, suchte den Konflikt durch Ausgleich...
Am 14. Januar 1863 ward der Landtag wieder eröffnet.
Nachdem die Verhandlungen über das Verfassungskonflikt war auf seiner Höhe angelangt, so begann der Reichstag mit der Verhandlung über die Verfassung liberaler Verwaltungsgemeinschaften...

Was aber dem selbstmörderischen abligen Offizier recht ist, ist dem selbstmörderischen Sterblichen, der ein schlichter Handwerker war, billig, oder sollte es wenigstens sein.
Doch darf man annehmen, daß ein Mann, das sein Christentum mit heroischen Thaten festiglich hervorhebt, sogar über den Tod hinaus „Standesunterwürdig“ schaffen will?

Nach Bismarcks Tode.

Im Lager der Bismarck-Freunde ist heute alles still. Die Veröffentlichung des Abchiedsgebüdes ist der erste Augenblick geblieben, dem ein bißchen Melodentöne folgt ist.
Über die Fortsetzung wird gewiß nicht lange auf sich warten lassen. Herr Moritz Busch ist an der Arbeit, sein „Bismarck, Bismarck über alles“ durch allerlei Entstellungen zu bekräftigen, die sich zunächst auf das Verhältnis Bismarcks zu dem verstorbenen Kaiser Wilhelm I. beziehen.

Über die Kaiser Depesche läßt Herr Busch (in den „Times“) den Herren Bismarck sagen:
„Man konnte bereits bemerken, daß der König begann, alles schmerzvoll zu denken, und bereit war, ein zweites Louis zu zucken.“
Ich war damals in Würzburg und sehr durch Würzburg, wo der Kaiser vor seiner Zeit und mich grüßte. Ich habe den Kaiser im Saal durch die Welt, zum Zeichen, daß der Kaiser lebendig war, aber in Berlin waren die Nachrichten nicht gut.

Mitteln hinein in diese erregten Debatten fiel der polnische Aufstand.

Mitteln hinein in diese erregten Debatten fiel der polnische Aufstand. Die russfreundliche Haltung Bismarcks, namentlich die berühmte Militärkonvention, die zuerst abgeschlossen wurde, erregte den Widerspruch nicht nur Frankreichs, auf das er geredet hatte, sondern auch der Berliner Hofkreise.
Bismarck verurteilte als Gegenwirkung, die den Könige verabschiedeten Demokraten zu beschließen in der polnischen Frage aufzugeben, die den Monarchen noch mehr gegen die Demokratie einnehmen sollten.
Bei den wieder begonnenen Verhandlungen über das Militärabgehe (Mai 1863) kam es zu dem Zusammenstoß des Bismarck mit dem Reichstag, was es zu dem Zusammenstoß des Bismarck mit dem Reichstag, was es zu dem Zusammenstoß des Bismarck mit dem Reichstag...

Bismarcks an den Grafen Andrássy erwählt: Herr Busch

Bismarcks an den Grafen Andrássy erwählt: Herr Busch will ihn im Jahre 1887 kennen gelernt haben:
„Ich bin veranlagt, aus Ihrem Brief zu erfahren, daß Ihr Herr, Kaiser Franz Joseph, einen Fuß bereits im Sarg hat, und ich zweifle nicht, daß unsere gemeinsamen Hoffnungen den Erfolg haben werden, ihn ganz in der Eile zu bezeugen.
Wünschliche Auseinandersetzungen haben nicht allein den Vorzug der Richtigkeit, sondern auch den, die Diskussionen zu beschränken...“

Die Frommen fahren fort, sich über Bismarcks Christentum

Die Frommen fahren fort, sich über Bismarcks Christentum aufzufragen. Der General-Superintendent von Berlin, Dorotheusprediger Brander, hatte seine letzte sonntägliche Predigt mit dem Bismarck gehalten:
„Eine erdherrliche Fremde durch die Stadt. Wo sich Deutsche zummentreffen, erdnen sie das furcht Bismarck. Untere Gemeinde hat dazu hauptsächlich Grund; hier holt er sich Stärkung zum Kampfe für das Leben.“

Der Krongrupp dürfte nicht einmal den fünften internationalen

Der Krongrupp dürfte nicht einmal den fünften internationalen satifischen Kongress in Berlin eröffnen, damit er sich nicht „in Scene sehe“ wie Koon schrieb.
Der Wahlausfall der Fortschrittspartei enthielt den bedeutungsvollen Postus:
„Der Geist des Volkes ist es, der seine Geschichte macht und gleichwie die ruhmvolle Erhebung unserer Väter aus tiefer Erniedrigung zu freier, opferfreudiger Tat Preußen auf den Platz in die Reihe der europäischen Staaten gestellt hat, den es soll ein halbes Jahrhundert hindurch behauptet, am erwordenen Recht, durch mutiges Gelingen für Gerechtigkeit und Verfassung, durch treue Erfüllung seiner Pflichten, dem Lande die Freiheit, dem Fortschritt eine glänzende Zukunft, dem Staate die Anerkennung des Auslandes, die Bundesgenossenschaft der deutschen Stämme erringen.“